

Konzept

Überarbeitet Juni/Juli 2021 und in folgender Fassung gültig:

Inhalt:

	Seite
Ziel	2
1. Grundlagen	2
1.1 Mögliche Problematik	
1.2 Praxisklasse - eine Chance	
2. Ansatz und Ziele	3
2.1 Für den persönlichen Bereich der SuS	
2.2 Für den schulischen Bereich der SuS	
2.3 Für die berufsvorbereitenden Perspektiven der SuS	
2.4 Sozialgesellschaftlicher Bereich	
3. Das Unterrichtskonzept	5
3.1 Rahmen	
3.2 Methodik	
3.2.1 Unterricht	
3.2.2 Praxis	
3.2.3 Soziales Lernen	
4. Die Praxisklassen-SuS	7
4.1 Voraussetzungen	
4.2 Akkreditierung	
Gültigkeit	7
Anhang: Vertrag	8

PRAXISKLASSE

Es ist **Ziel**, schwachen, frustrierten und ziellosen Schülerinnen und Schülern (folgend SuS genannt) einen Weg zu eröffnen, in der heutigen Arbeits- und Berufswelt noch Fuß zu fassen. Im Landkreis gibt es für dieses SuS-Klientel kaum eine Möglichkeit eine solche Chance zu ergreifen. Meist bleibt ihnen nur der frustrierte, ziel- und aussichtslose Schulabbruch nach dem neunten Schulbesuchsjahr. Eine Praxisklasse im südlichen Landkreis eröffnet noch mehr SuS die Möglichkeit aus ihrer verkorksten Schullaufbahn auszuscheren und in einem Schulzweig mit vielfachen und berufsnahen Praxiselementen einen neuen Weg zu gehen. Durch die Bestätigung einer doch vorhandenen Leistung aus der Praxis finden sie Motivation und Selbstbewusstsein und starten mit einem ganz anderen Auftreten in die Berufswelt. Dazu haben die SuS die einzigartige Möglichkeit sich in Einzel- oder Kleinstgruppenarbeit praktische, schulische und soziale Kompetenzen anzueignen.

1. Grundlagen

1.1 Mögliche Problematik

Die gesellschaftlichen und schulischen Entwicklungen der letzten Jahre führen zu immer größeren Problemen und Defiziten in den Regelklassen unserer Hauptschulen. War der Hauptschulabschluss bis vor wenigen Jahren noch für den Großteil der Klassen zu erreichen, sinken die Erfolgszahlen immer weiter ab.

Ursachen:

- Altersunterschiede bis zu 5 Jahren in den Regelklassen
- „Zugpferde“ und Leistungsträger von früher gehen meist zur Realschule
- Leistungsdiskrepanz ist extrem hoch und reicht von SuS, die den Erweiterten Realschulabschluss machen bis zu SuS, die die Schule mit dem Abgangszeugnis verlassen.
- SuS sind schon in den Klassen 6/7/8 im neunten Schulbesuchsjahr
- SuS haben große Probleme in Mathematik und Deutsch, aber auch in anderen Fächern
- Legasthenie, Dyskalkulie, ADS, ADHS oder Hyperaktivität

Folgen:

Die extreme Heterogenität in allen Bereichen (Leistung, Voraussetzung, Mentalität, Herkunft, Erziehung, Sprache, Kultur, Eltern und Rahmenbedingungen) führt zu:

- überforderten SuS
- unterforderten SuS
- Schulfrustration der SuS

PRAXISKLASSE

- fehlender Motivation
- Überforderung der Eltern

1.2 Praxisklasse - eine Chance

Welche SuS wollen wir mit der Praxisklasse ansprechen?

- SuS, die in der Regelklasse keine Chance auf einen Schulabschluss haben
- SuS, die sich aufgrund ihrer bisherigen Schullaufbahn nicht mehr motivieren können, da sie teilweise schon seit dem Schuleintritt am Ende der Leistungsskala stehen und mit Schulfrust die weiterführende Schule besuchen
- SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen
 - Emotional-soziale Entwicklung
 - Lernen
 - Sprache
- SuS mit mangelnden Grundkenntnissen vor allem in den Kernfächern
- SuS mit hoher Schulabstinz

Einige SuS können den Anforderungen in der Hauptschule nicht mehr entsprechen und beenden ihre Schullaufbahn nach der 7., 8. oder 9. Klasse ohne Schulabschluss, also mit einem Abgangszeugnis. In der heutigen Berufs- und Stellenwelt sind diese Jugendlichen chancenlos. Auch finden sie in ihrem Lebensumfeld (Eltern und Freunde) wenig Halt und Perspektiven. Die Folgen sind Arbeitslosigkeit, Lebensfrust und ein oft unausweichliches Abrutschen in Kriminalität und Abhängigkeit.

2. Ansatz und Ziele

An diesen schwierigen Zukunftsaussichten muss die Praxisklasse zunächst ansetzen. Unterricht, Praxis, Sozialerziehung, Organisation und Rahmenbedingungen müssen dementsprechend angelegt sein, dass die vorher beschriebenen SuS so motiviert und gefördert werden, dass sie sich zu selbständigen und selbstbewussten SuS entwickeln, die dann in ihre Stammklassen zurückkehren und die Chance erhalten, mindestens den Förderschul- bzw. Hauptschulabschluss zu erreichen.

2.1 Für den persönlichen Bereich der SuS

Im persönlichen Bereich arbeiten die SuS:

- am Abbau von Schulfrust
- an der Erkenntnis und Akzeptanz der Realität
- am Willen, etwas zu ändern

PRAXISKLASSE

- am Wiedererlangen eigener Motivation
- dem Entdecken individueller Fähigkeiten und Stärken
- an der Reflexion und Entwicklung von Werten, Normen und persönlichen Ziele
- mittels Erfolgserlebnissen an der Steigerung von Selbstbewusstsein und Selbstwert

2.2 Für den schulischen Bereich der SuS

stehen im Fokus:

- Entwicklung einer Lernbereitschaft durch Lernmotivation mittels handlungsorientiertem Lernen
- Entwicklung von Ausdauer beim kognitiven Lernen
- Entwicklung einer höheren Frustrationstoleranz
- Verständnis der Bedeutung von schulischem Grundlagenwissen für die berufliche Praxis
- Entwicklung von eigenständigem und selbstorganisiertem Lernen
- Lernen mit Prüfungen umzugehen
- Verständnis der Bedeutung und Akzeptanz von Normen und Regeln und folgernd deren Einhaltung (z.B. Pünktlichkeit, Anwesenheit, usw.)
- Erlangen von Extraqualifikationen

2.3 Für die berufsvorbereitenden Perspektiven der SuS

Die SuS haben die Möglichkeit sich Klarheit zu schaffen über das zukünftige Berufsleben durch:

- Finden der eigenen Stärken und Schwächen
- Zuverlässigkeit
- Pünktlichkeit
- Selbständigkeit
- Eigeninitiative
- Teamfähigkeit
- Durchhaltevermögen
- Vertrauen
- Übernahme von Verantwortung für sich selbst und Andere

PRAXISKLASSE

- Sauberkeit und Ordnung
- Organisationsfähigkeit

2.4 Sozialgesellschaftlicher Bereich

- Verständnis der Eltern und des Umfeldes für die Situation des Jugendlichen
- Vorbeugen potentieller gesellschaftlicher Problemfälle (Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Abhängigkeit)
- Verantwortung der Eltern einfordern

3. Das Unterrichtskonzept

3.1 Rahmen

Die Praxisklasse darf nicht mehr als 10 SuS betreuen. Der Unterricht in der Praxisklasse erfolgt handlungs- und praxisorientiert und wird in Theorieanteilen entsprechend begleitet. Die SuS werden montags bis freitags von 7.45 Uhr bis 13.00 Uhr betreut/ unterrichtet. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit am Ganztag teilzunehmen. Die betreuenden Kräfte setzen sich hauptsächlich aus der Klassenleitung und einer Fachpraxislehrkraft zusammen. Diese werden unterstützt durch Fachlehrkräfte (z.B. Sport, Englisch), Förderschullehrkräfte, Sozialarbeiter und Berufseinstiegsbegleiter. Alle zusammen arbeiten als Team und entwickeln gemeinsam für jeden einzelnen SuS ein individuelles Förderkonzept sodass je nach Leistungsfähigkeit die SuS ihrer Stammklasse in differenzierten Schritten ganz zurückgeführt werden und sie nach ihren Möglichkeiten mit dem bestmöglichen Abschluss die Schule verlassen können.

Die **Finanzierung** der Praxisklasse muss aus vielen verschiedenen Pools (KVHS: Fachpraxislehrkraft und Material, Förderstunden der Eichendorffschule für weitere Lehrkräfte) organisiert werden.

3.2 Methodik

3.2.1 Unterricht

Der Unterricht orientiert sich weg vom stark kognitiv geprägten Unterrichten in den Regelklassen hin zu einem handlungs-, projekt- und berufsorientierten Lernen. Damit wird der entwicklungspsychologisch wichtigen sensiblen Phase der Jugendlichen entsprochen, die ein abenteuerorientiertes, aktives und konstruktives Handlungslernen bedingt. Es ist auf eine Verbindung von unterrichtlichen Inhalten mit praxisrelevanten Bereichen zu achten. Auch die Vermittlung des grundlegenden Allgemeinwissens sollte immer den direkten Bezug zur Praxis herstellen. (siehe Bsp. Bau eines Nistkastens: 3.2.2 Praxis) Der Frontalunterricht sollte so weit wie möglich in der Praxisklasse aufgegeben werden. Dennoch sollte auf eine Bewertung in Schriftform, die Benotung der mündlichen und schriftlichen Leistungen bis zum Erteilen eines Zeugnisses nicht verzichtet werden.

3.2.2 Praxis

Da die Praxis in einer Praxisklasse das zentrale Element darstellt, werden die SuS ihre Kompetenzen in lebens- und berufsnahen handwerklichen Tätigkeiten festigen und

PRAXISKLASSE

erweitern. Diese Tätigkeiten werden hauptsächlich in Projektarbeit durchgeführt. Das Beispiel, das hier erwähnt wird, ist nicht vollständig und gilt nur zur Veranschaulichung. Natürlich werden andere größere und kleinere Projekte ihre Durchführung in der Praxisklasse finden. Dazu gehört ein fächerübergreifendes und individuelles Arbeiten der SuS mit der Unterstützung des o.g. Betreuerteams.

Beispiel: Bau von Nistkästen:

lebensnah:	Unterstützung der Bruthilfen
berufsnah:	Handwerksberufe und/oder zoologische Berufsfelder
handwerkliche Tätigkeiten:	messen, sägen, feilen, schleifen, Oberflächen behandeln, zusammensetzen, ...

Einsatz in der Theorie/Unterricht (3.2.1)

Biologie:	Einheimische Vögel: Arten, Bau, Lebensweise, ...
Deutsch:	Bauanleitungen lesen, verstehen, umsetzen
Mathematik:	Messen und Maßeinheiten, skizzieren, konstruieren, Flächen bestimmen und berechnen,...

3.2.3 Soziales Lernen

Grundlage für eine erfolgreiche Veränderung der SuS in allen Belangen muss eine entsprechend entwickelte Sozialkompetenz sein. Da der Großteil der SuS auch in diesem Bereich starke Mängel zeigt, kann die Praxisklasse keinen Erfolg haben, wenn man die Bedeutung nicht erkennt und dementsprechend handelt. Erst eine positive Veränderung der vielschichtigen sozialen Verhaltensweisen führt dazu, dass sich SuS dann auch in den oben angesprochenen Bereichen entwickeln können.

An dieser Stelle ist das Zusammenspiel des gesamten Teams einschließlich der Eltern notwendig.

Im Vordergrund des SOZIALEN LERNENS stehen folgende Punkte:

- Erstellen eines Förderplans durch das Team
 - Darstellung des Persönlichkeitsprofils, des familiären Hintergrunds und des sozialen Umfeldes
 - Erstellung der individuellen Ziele, Fördermaßnahmen, Möglichkeiten der Begleitung und evtl. Lösungen
- Erwerb oder Stärkung von Schlüsselqualifikationen
 - Durchhalte-, Team-, Konfliktlösungs-, Vertrauensfähigkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsübernahme u. ä.
- Zusammenarbeit mit sozialen und/oder kommunalen Einrichtungen
 - Jugendfreizeitzentrum, Jugendamt, Oskar – Kämmerer – Schule, Holzwurm o.ä.
- Verstehen, Akzeptieren, Erlernen und Stabilisieren gesellschaftlich anerkannter Verhaltensweisen

PRAXISKLASSE

Um die notwendige vermehrte Arbeit zur Entwicklung der Sozialkompetenz erfolgreich zu gestalten, können Methoden aus den Bereichen Erlebnispädagogik, Outdoortraining, Interaktionsübungen und konstruktivem Lernen verstärkt eingesetzt werden. Soziales Lernen kann sich zusätzlich zu schulischen Projekten auch in außerschulischen Projekttagen abspielen.

4. Die Praxisklassen-SuS

4.1 Voraussetzungen

Die Basis zum Besuch der Praxisklasse bildet neben dem Vorhandensein eines oder mehrerer unter 1.2 beschriebenen Defizite ein von allen drei Parteien (SuS, Eltern/Elternvertreter, Praxisklassen-Team) unterschriebener Vertrag (siehe Anhang), der die grundsätzlichen Aufgaben und Pflichten aller Vertragspartner festhält. Wird dagegen verstoßen, kann der Schüler zu jeder Zeit anderen pädagogischen Maßnahmen (z.B. Besuch des „Holzwurms“) zugeführt und/oder aus der Praxisklasse verwiesen werden. Ob dies zeitlich beschränkt oder endgültig ist, obliegt dem pädagogischen Entscheidungsrahmen des Teams.

4.2 Akkreditierung

Um in der Praxisklasse aufgenommen zu werden, muss vorab geklärt werden, ob ein Platz frei ist. Folgend gilt dann:

A

1. ein Gespräch zwischen den Klassenleitungen der Stammklasse und der Praxisklasse

2. ein Elterngespräch mit SuS und der Klassenleitung der Praxisklasse

3. die Vertragsunterzeichnung nach 4wöchiger Probezeit

stattgefunden haben bzw. abgeschlossen sein.

B

1. eine Pädagogische Konferenz oder Klassenkonferenz

Die Praxisklasse ist für SuS anderer Schulen des Landkreises Helmstedt. Sie werden dann SuS der Eichendorffschule Schöningen und einer Stammklasse zugeordnet.

Gültigkeit:

Das Konzept ist gültig ab 01.08.2021.

Bisherige Vereinbarungen/Verträge bei derzeitigen Praxisklassen-SuS bleiben bestehen.

Anhang: Vertrag (Seite 8)